

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 93 (2006)
Heft: 9: Stadträume = Espace urbains = Urban spaces

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tischen Bautradition, nicht der funktionalistischen. Typologie wird dabei als Ausdruck von Konstanz und Kontinuität verstanden; sie ist nicht rückwärtsgewandt, sondern betrachtet den Fortschritt als Normalität von morgen, wie Otto Scherer das Interesse seines verstorbenen Kollegen anlässlich der Ausstellungsvernissage charakterisierte.

«Dazwischenraum»

Ein weiteres Charakteristikum der Alder'schen Architektur ist die bewusste Differenzierung zwischen einem «Gesicht des Hauses», der Repräsentationsfassade, und einem rückwärtigen (Hof-) Bereich. Denn hier, im Privateren müsse Architektur die individuellen und zuweilen kitschigen «Zeichen des Lebens» ertragen, meinte der Architekt in einem Interview (archithese, 1/1984): Höfe sollten gefüllt werden und damit etwas von der Lebensweise ihrer Bewohner und Bewohnerinnen sichtbar machen. Doch nicht nur die Unterscheidung von Öffentlichkeit und Privatheit war wichtig für Alder, sondern ebenso die Grenze zwischen Privatwohnung und öffentlichem (Erschliessungs-)Bereich. Diese sollte weniger als Trennlinie ausgestaltet werden denn vielmehr als «Dazwischenraum». Eben diese Über-

gänge sind es denn auch, die der Alder-Kenner und vormalige archithese-Redaktor Martin Steinmann besonders an dieser Art der Einfachheit schätzt – und sie anlässlich der Vernissage unter dem Begriff «Gradation» thematisierte. Alders Vorbilder hierzu waren die Loggien des Tessins und Italiens.

Seine geistige Verwandtschaft zum Norditaliener Aldo Rossi ist naheliegend, denn es war Rossi, der 1966 sein einflussreiches Buch «L'architettura della città» veröffentlichte und damit einen wesentlichen Beitrag zur Rehabilitierung der Geschichte im Bauen des 20. Jahrhunderts leistete. So erstaunt es nicht, dass Alder in den Schweizer Südtälern Bergell, Lugnez und auch im Calanca-Tal die dortige überlieferte Baukultur zu Studienzwecken inventarisierte.

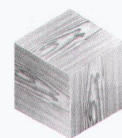
Der Bau als Manifest

Im zweiten Teil der Publikation findet sich ein Katalog ausgewählter Bauten: etwa das Wohnhaus für Alders Eltern und eine Tante in Ziefen bei Basel als frühes Beispiel, das er 1970 fertigstellte. Bereits hier, am Anfang seiner Karriere, finden sich die Loggia-ähnlichen Räume zwischen innen und aussen, die volumetrisch voll-

umfänglich in den länglichen, mit Satteldach eingedeckten Baukörper integriert sind. Dies änderte sich bis in die 1990er Jahre, als die Wohnsiedlung Luzernerring in Basel errichtet wurde. Dort sind die Balkontürme als gliedernde Elemente vor das fünfgeschossige, flach eingedeckte Scheibenhaus platziert. Die stark rezipierte Siedlung dieser frühen Neuen Einfachheit galt als mögliche Alternative zu der in jenen Jahren teilweise frivol agierenden Postmoderne. Alder baute also gewissermassen «Manifeste», wie Matthias Ackermann in seinem Nachruf in der Zeitschrift Schweizer Ingenieur und Architekt (heute tec21) vom Herbst 2000 anmerkte. Manifeste aber sind manchmal etwas trocken und wenig «sexy». Mit seiner medialen Zurückhaltung und Normalität ist Michael Alder dementsprechend nicht ganz einfach als eine für die Schweizer Architektur des ausgehenden 20. Jahrhunderts einflussreiche Figur zu vermitteln – dennoch bleibt das Studium seiner Anliegen, Überzeugungen und Bauten aktuell.

Inge Beckel

Ulrike Zophoniasson-Baierl (Hrsg.), Michael Alder – Das Haus als Typ, Birkhäuser Verlag, Basel 2006, 176 S., Fr. 99.90, € 69.90, ISBN 3-7643-7502-7.



BALTENSPERGER Raumgestaltung

Schreinerei **BALTENSPERGER AG**

Küchen **Zürichstrasse 1**

Ladenbau **CH-8180 Bülach**

Parkett **Tel. 044 872 52 72**

Möbel **Fax 044 872 52 82**

Innenausbau **info@baltensperger-ag.ch**

Innenarchitektur **www.baltensperger-ag.ch**